Kontext
Freitag, 30.07.2021 | Bieler Tagblatt

Einblicke

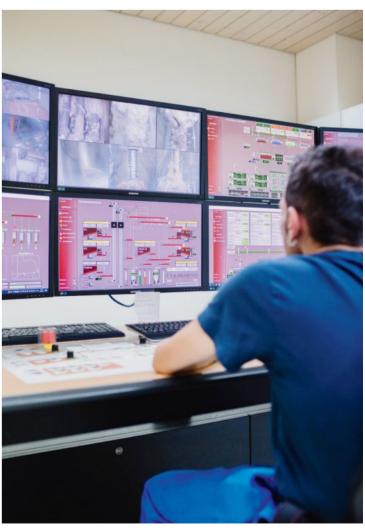












Clevere Nutzung

Jährlich werden in der Schweiz um die 80 Millionen Tiere geschlachtet. Das sind ungefähr 150 Tiere in der Minute. Während früher oft auch noch der Schweinefuss und die Kuhzunge auf dem Teller landeten, sind die Ansprüche heute höher. Am liebsten werden nur die Pouletbrust oder das Rindssteak gegessen. Nach der Schlachtung bleibt dann eben auch noch einiges übrig, was nicht mehr Verwendung findet, um die Regale im Supermarkt zu füllen.

Diese tierischen Nebenprodukte als Abfall zu bezeichnen, wäre falsch, denn man kann sie durchaus gut und sinnvoll verwerten. Zuhinterst im Industriequartier in Lyss steht zu diesem Zweck die GZM Extraktions AG. Lastwagenweise werden hier die Reststoffe angeliefert und in eine Mulde geleert. Mit riesigen Maschinen werden diese verkleinert, sterilisiert und mit heissem Dampf entwässert, also getrocknet.

Mittels eines komplizierten Verfahrens bleiben am Ende die Proteine und das Fett der Reststoffe übrig. Das Fett wird verarbeitet, um Biodiesel herzustellen, als Kraftstoff für Lastwagen. Das Tiermehl, also die Proteine, wird verwendet, um die Öfen der Zementindustrie zu beheizen.

Man könnte meinen, dass es auf einem Areal, auf dem tierische Überbleibsel verarbeitet werden, stinkt. Doch auch bei der Sommerhitze riecht man ausserhalb der Fabrik nichts Unangenehmes. Die Luft wird mit einem Biofilter aus Heidekraut gereinigt.

einem Biofilter aus Heidekraut gereinigt.

Die Energie, die bei der Entwässerung der Reststoffe frei wird, wird zurückgewonnen und ins Fernwärmenetz von Lyss eingespeist. So werden zusätzlich etwa zwei Millionen Liter Heizöl gespart. Das Ganze ist ein ausgeklügeltes System, um die Reststoffe der einen Industrie zu einem Wertstoff einer anderen zu machen.